

Christina Barvå

Schuldistanz in Schweden

Dieser Beitrag soll einen allgemeinen Einblick in das schwedische Schulsystem geben sowie Beispiele zum konkreten Umgang der Schule mit schuldistanzierten Schülern aufzeigen.

Die schwedische Schule

Die schwedische Grundschule ist obligatorisch und dauert 9 Jahre. Die Schulpflicht beginnt mit dem Kalenderjahr, in dem die Kinder 7 Jahre alt werden (vgl. Abb. 1). Für die Einschulung sind weder Bewertungsgespräche noch Schulreifetests erforderlich.

Die Mehrheit der 6-Jährigen wird für die Vorschulklasse angemeldet. Diese ist freiwillig und als Teil der Schule organisiert.

Alter	Schuljahr	Schule
18	12. Klasse	Gymnasialschule
17	11. Klasse	
16	10. Klasse	
15	9. Klasse	Grundschule
14	8. Klasse	
13	7. Klasse	
12	6. Klasse	
11	5. Klasse	
10	4. Klasse	
9	3. Klasse	
8	2. Klasse	
7	1. Klasse	
6	Vorschulklasse	Vorschulklasse

Abbildung 1: Die schwedische Schule

Viele Schulen arbeiten mit jahrgangsübergreifenden Klassen, wo Kinder verschiedener Jahrgangsstufen in einer Klasse unterrichtet werden, und immer mehr Schulen organisieren Teams für die schulische Arbeit. Diese Teams können aus Lehrern mit verschiedenartigen Qualifikationen zusammengesetzt sein.

Die schwedische Schule ist eine Ganztagschule, deren Dauer für die jüngeren Kinder 6 und für die älteren Schüler 8 Stunden nicht überschreiten darf. Mittagessen, Lernmittel und Schülertransporte sind für alle Schüler der Grundschule kostenlos.

Die Gymnasialschule wird von 98% der Grundschulabsolventen besucht. 80% davon erreichen eine Hochschulzugangsberechtigung. Die Gymnasialschule ist freiwillig und dauert in der Regel 3 Jahre. Es werden hier 17 nationale Ausbildungsprogramme angeboten (vgl. Abb. 2). Von ihnen sind 14 berufsbezogen und 3 bereiten speziell auf ein Studium vor. Mit allen Ausbildungsprogrammen kann eine Hochschulzugangsberechtigung erworben werden.

berufsvorbereitend:

Kinderbetreuung u. Freizeitgestaltung
 Bauwesen
 Elektrotechnik
 Energiewesen
 Ästhetisches Programm
 Fahrzeugbau / -technik
 Handel und Verwaltung
 Handwerkliches Programm
 Hotel- und Restaurantwesen
 Industrietechnik
 Lebensmittel
 Medien
 Land- und Forstwirtschaft
 Gesundheitspflege

studienvorbereitend:

Naturwissenschaftliches Programm
 Gesellschaftswissenschaftliches
 Programm
 Technikprogramm

Abbildung 2: Die nationalen Ausbildungsprogramme.

Entwicklungsgespräche

Die Schüler werden am Ende einer Jahrgangsstufe unabhängig von ihren Leistungen automatisch in die nächst höhere Klasse versetzt. Zensuren gibt es in der Grundschule erst ab der 8. Klasse. Bis dahin führt der Lehrer mindestens einmal im Halbjahr Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten und dem Schüler. Hier wird über die Schulsituation, das Wohlbefinden, die persönliche Entwicklung und die Wissensentwicklung des Kindes gesprochen.

Die Notenskala in der Grundschule ist 3-stufig und besteht aus „ausreichend“, „gut“ und „sehr gut“. Wenn ein Schüler die Note „ausreichend“ nicht erreicht, erfolgt in diesem Fach keine Benotung, sondern eine schriftliche Beurteilung. Eine Nichtbenotung in einem oder mehreren Fächern wird als eine Niederlage der Schule gesehen. Die wichtigste Aufgabe der Schule besteht nach dem Schulgesetz darin, dass alle Schüler am Ende der 9. Klasse die Grundschule mit entsprechenden Kenntnissen verlassen.

Gleichwertige Ausbildung

Das schwedische Schulgesetz formuliert es als Ziel, dass alle jungen Menschen gleichwertig ausgebildet werden müssen, unabhängig vom Geschlecht, dem Wohnort, der sozialen und ökonomischen Lage. Das Mittel zu dieser gleichwertigen Ausbildung in der gemeinsamen Schule ist die individuelle Förderung. Es liegt in der Verantwortung der Schule, dafür zu sorgen, dass alle Schüler die Möglichkeit erhalten, die Lehrplanziele zu erreichen. Der Unterricht kann nicht für alle gleich durchgeführt werden, da jeder Schüler andere Voraussetzungen mitbringt. Der einzelne Schüler lernt mit dem ihm eigenen Tempo.

Maßnahmenprogramme

Für den Fall, dass ein Schüler Schwierigkeiten hat, sollte sich dem Entwicklungsgespräch ein Maßnahmenprogramm anschließen. Dieses wird von der Schule gemeinsam mit dem Schüler und den Eltern erarbeitet und geht von dem aus, was der Schüler als Unterstützung benötigt. Es soll deutlich werden, was man erreichen möchte, z. B. erhöhte Anwesenheit, bessere Lesekompetenz, größere Motivation oder bessere Kompetenz im Bereich der Zusammenarbeit. Weiterhin soll bei dem Maßnahmenprogramm ersichtlich sein, mit welchen Mitteln und Methoden man arbeiten möchte. Ausgehend von den Stärken des Schülers, wird in diesem Zusammenhang versucht, sein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen weiter zu entwickeln.

Portfolio - Methode

Eines der Ziele im Schulgesetz ist, dass Schüler mehr Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Sie sollen eigene Ziele für ihre Wissensentwicklung setzen und auf diese hinarbeiten. Um dies zu ermöglichen, müssen die Schüler an ihrem Lernprozess beteiligt sein. In einigen Schulen arbeitet man mit der Portfolio-Methode, um das Lernen der Schüler zu dokumentieren (vgl. Abb. 3). Dieses Portfolio ist eine wachsende Mappe (Sammlung) der eigenen Schularbeiten, Gedanken und Interessen. Die Portfolio-Methode spiegelt die Entwicklung des Schülers wider, Lernen wird sichtbar, und durch den Vergleich mit früheren Arbeiten werden Fortschritte deutlich. Das Portfolio begleitet den Schüler durch die gesamte Grundschulzeit, und er ist selbst dafür verantwortlich. Erfolgreiche bzw. motivierende Leistungen (Arbeiten) des Schülers kann er bis zum Ende der Schulzeit in der Mappe lassen.

<p style="text-align: center;"><u>Die persönliche Entwicklung</u></p> <p>Foto oder Selbstportrait was am meisten Spaß gemacht hat was am schwierigsten war was ich sehr gut kann Erzählung, wer ich bin was ich können oder lernen möchte</p> <p style="text-align: center;"><u>Wissensentwicklung</u></p> <p>Lesen (Schwedisch / Englisch / Fremdsprache) Schreiben (Schwedisch/Englisch) Mathematik (Problemlösung) Werken (Foto und Text) Sport (Foto und Text) Forschungsbericht (Foto und Text) Instrument (Schüler spielt oder singt) eigene Ziele Gedanken über das eigene Lernen Ziele der Schule vorstellen</p>
--

Abbildung 3: Beispielhaftes Inhalt eines Portfolios

Eine tragende Idee dieser Methode ist, dass Schüler ständig sehen können, dass sie lernen. Es ist darüber hinaus für die Lehrkräfte einfacher, die Unterschiede der jeweiligen Kinder und ihre verschiedenen Lernarten zu berücksichtigen (Individualisierung). Das Portfolio folgt der Entwicklung und dem Wissen der Schüler genauer und konkreter als Tests und Diagnosen. Die Methode ist individuell, motivierend und wertschätzend für alle Schüler, vor allem aber gerechter, gerade auch für schwache Schüler.

Lehrpersonal

Lehrkräfte sind verpflichtet, 35 Stunden pro Woche in der Schule anwesend zu sein. Jeder hat dort seinen eigenen Arbeitsplatz, und dabei teilt man sich mit mehreren Kollegen einen Raum. Hier können sie ihre Stunden vorbereiten und Klassenarbeiten korrigieren.

Seitdem es die Anwesenheitspflicht für Lehrkräfte gibt, hat sich die Arbeitsatmosphäre in der Schule verändert. Die Lehrer reden wieder öfter miteinander und planen ihre Arbeit gemeinsam. Es gibt keine Unterrichtsverpflichtung mehr. Die Zeit in der Schule wird außer für Unterricht u.a. auch für feste wöchentliche Konferenzen, Teambesprechungen, Aufsicht, Beratung mit Eltern und Einzelbetreuung beim individuellen Lernen genutzt.

Der Schulleiter unterrichtet in der Regel nicht. Er ist Hauptverantwortlicher für Pädagogik, Ökonomie und Personal. Schulleiter erhalten eine staatliche Schulleiterausbildung.

Organisation und Finanzierung

Das schwedische Parlament und die Regierung entscheiden über Richtlinien und übergeordnete Ziele der Unterrichtsinhalte. Träger der Grundschulen sind die Gemeinden, die für die Durchführung der schulischen Tätigkeit, zusätzlich zu der Einkommenssteuer, staatliche Zuschüsse erhalten. Die Gemeinden sollen dafür sorgen, dass alle Schulen in Schweden den gleichen Standard besitzen. Die Zuschüsse sind dementsprechend bedarfsorientiert. Zum Schulbudget gehören u.a. Lehrergehälter, Fortbildung und Mittel für Gebäude.

Die staatliche Finanzierung hat keinen Einfluss auf die Organisation der Schulen. Eine schwedische Grundschule ist autonom und entscheidet demnach eigenständig über ihre Organisation, die Planung des Unterrichts, Klassengrößen u.a.m..

Schülerpflegepersonal

Die Schülerpflege liegt in der Verantwortung der Schulleitung und hat die Aufgabe, für das Wohlbefinden der Schüler zu sorgen. Zur Schülerpflege gehören folgende Berufsgruppen:

- Der Schularzt ist häufig für mehrere Schulen verantwortlich und kommt zu bestimmten Anlässen, wie z. B. zu den Gesundheitskontrollen.
- Die Schulkrankenschwester führt medizinische Untersuchungen durch, vermittelt Kontakte zum Schularzt und beschäftigt sich mit Gesundheitsförderung.
- Der Schulpsychologe berät und supervidiert Schulpersonal, unterstützt Eltern und Schüler. Er gibt Fortbildungsveranstaltungen, befasst sich mit präventiver Arbeit und Organisationsentwicklung. Bei Schülern, die besonderer Unterstützung bedürfen, werden diagnostische Untersuchungen durchgeführt, um eine angemessene Förderung zu planen.
- Der Schulsozialarbeiter hat seinen Arbeitsplatz vor allem in der Gymnasialschule. Er befasst sich mit sozialen Fragen der Schüler, wie z. B. finanziellen Schwierigkeiten, Wohnverhältnissen oder Familienangelegenheiten.
- Der Spezialpädagoge unterstützt Schüler mit Lernschwierigkeiten u.a. durch Förderung und Untersuchungen sowie durch Supervision von Lehrkräften und die gemeinsame Aufstellung von Förderplänen.
- Der Ausbildungs- und Berufsberater befasst sich mit der beruflichen Zukunft und Ausbildung der Schüler. Die Schüler bekommen hier Informationen über verschiedene Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten.

Prävention von Schuldistanz

Handlungspläne

Viele Schulen haben für verschiedene Anlässe Handlungspläne erarbeitet. Im „Handlungsplan zum unentschuldigten Fehlen“, der in leicht abweichender Form in jeder Schule vorhanden ist, sind folgende Punkte aufgeführt:

- Telefonische Meldung durch die Eltern: Die Eltern sind verpflichtet jedes Schulversäumnis der Schule spätestens am Versäumnistag mitzuteilen. Sie rufen die Schulkrankenschwester oder das Sekretariat an.
- Registrierung in der Schule: In einigen Schulen werden die Daten in ein Computerprogramm eingegeben, in anderen werden sie auf Listen übertragen.
- Anwesenheitsüberprüfung: Jeder Lehrer prüft die Anwesenheit der Schüler und notiert jede Abwesenheit.
- Bei unentschuldigter Abwesenheit Eltern kontaktieren: Der Lehrer vergleicht seine eigene Abwesenheitsliste mit den Meldungen der Eltern. Bei unentschuldigter Abwesenheit wird sofort reagiert und noch am Versäumnistag mit den Eltern Kontakt aufgenommen.
- Schulgesundheitsteam einschalten: Wenn die Schulbesuchsproblematik von den Eltern, dem Klassenlehrer und Schüler nicht gelöst werden kann, wendet sich der Klassenlehrer an das Schulgesundheitsteam (Schulkrankenschwester, Schulsozialarbeiter u.a.). Dieses lädt die Beteiligten zu einem Gespräch ein.
- Schulleiter informieren: Wenn sich die Situation auch hierdurch nicht verändert, wird der Schulleiter informiert. Er lädt zu einer Schülerpflegekonferenz ein, an der er selbst, Schulkrankenschwester, Schulpsychologe, Lehrer des betreffenden Schülers und evtl. weitere Personen teilnehmen. Hier werden Maßnahmen beschlossen, die flexible Lösungen möglich machen. Dabei ist es Ziel, dass der Schüler in den Kernfächern (Schwedisch, Englisch und Mathematik) mindestens ausreichende Leistungen erbringt, damit er die Zugangsberechtigung zur Gymnasialschule nicht verliert. Die Maßnahmeprogramme werden regelmäßig ausgewertet.
- Sozialdienst einschalten: Gelingt es der Schule auch mit weitreichenden Unterstützungsmaßnahmen nicht, die Ausbildung in den Kernfächern zu gewährleisten, meldet die Schule dies dem Sozialdienst der Kommune.

Beispiel zur Vermeidung von Schuldistanz

In einer Schule in Västerås hat man festgestellt, dass unentschuldigtes Fehlen vor allem in den Jahrgangsstufen 7 - 9 stattfindet. In Entwicklungsgesprächen und Schülerpflegekonferenzen zeigte sich, dass Eltern und Schüler manchmal Schwierigkeiten haben, Voraussetzungen für eine geregelte Anwesenheit zu schaffen. In Zusammenarbeit mit den Eltern engagiert sich das Schulpersonal jetzt dafür, Grundvoraussetzungen zur Vermeidung von Schuldistanz zu schaffen:

- Nur Schüler der Schule dürfen den Schulhof betreten.
- Der Hort ist den ganzen Schultag über geöffnet.
- Für die Jahrgangsstufen 4 - 9 gibt es ein gut ausgebautes System für die Pausenaufsicht.

Intervention

Projekte für schuldistanzierte Schüler

Norrehedsskolan in Helsingborg ist eine Schule mit den Klassen 7 bis 9. In der Schule mit ihren 650 Schülern wird ein angepasster Studienweg für Schulschwänzer angeboten. Hier werden die Kernfächer Mathematik, Englisch und Schwedisch unterrichtet, und zusätzlich wird ein Praktikum durchgeführt.

Ferner leitet die Schule ein Projekt (Idee aus Manchester), das „meine Zukunft“ heißt. Hier arbeitet man mit dem Jugendamt zusammen und bietet den Unterrichtsstoff in konzentrierter Form über einen kurzen Zeitraum an (8 - 10 Wochen).

Auch besondere Lösungen sind möglich: Für einen Schüler hat man eine Unterrichtsgestaltung gewählt, bei der er erst um 16.00 Uhr in die Schule kommt und dann individuellen Unterricht in den Kernfächern erhält. Vormittags ist er in einer Fahrradwerkstatt.

In der Kommune Kristianstad wird ein EU-Comeniusprojekt (Aula Cero) durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine allgemeine Abwesenheitsstatistik in vier Schulen der Kommune geführt. Die beteiligten Schulen haben alle einen hohen Ausländeranteil (60 - 87%). Dabei hat man keinen Unterschied zwischen schwedischen und ausländischen Schülern feststellen können. Deutlich wurde, dass Schüler der höheren Klassen (6 bis 9) öfter als jüngere Schüler einzelnen Stunden fernbleiben.

Aufgrund des hohen Ausländeranteils werden u.a. spezielle Unterrichtsgruppen mit Lehrern für Schwedisch als Fremdsprache und Muttersprachenlehrern sowie andere flexible Unterrichtsgruppen mit Speziallehrern angeboten.

Für die Schulen gibt es zusätzlich eine spezielle Unterrichtsgruppe mit 11 Schülern, die aufgrund von Schwänzen, Schulmüdigkeit, Drogen etc. der Schule fern geblieben sind. Diese Gruppe wird von einer Grundschullehrkraft, einem Personalassistenten, einem Psychologen und einem Spezialpädagogen geleitet. Sie kümmern sich um die Schüler sowohl während der Schulzeit als auch in der Freizeit. Jeder Schüler hat seinen individuellen Studienplan.

In der Kommune gibt es auch Schülertagesheime für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten. Dies wird erst dann aktuell, wenn in Zusammenarbeit mit den Eltern die Maßnahmen der jeweiligen Schule ausgeschöpft sind.

Individuelle Ausbildungsprogramme

Außer den nationalen Programmen werden in der Gymnasialschule individuelle Ausbildungsprogramme angeboten. Diese werden für Schüler angeboten, die noch nicht wissen, an welchem Programm sie teilnehmen wollen, aber auch für Schüler, die die Zulassungsvoraussetzungen (Note „ausreichend“ in Schwedisch, Englisch und Mathematik) für die nationalen Ausbildungsprogramme nicht erfüllen oder Schwierigkeiten hätten, die übliche gymnasiale Ausbildung zu absolvieren. Die individuellen Programme können von unterschiedlicher Dauer und Inhalt sein. Es können hier auch Fächer der Grundschule aufgearbeitet werden. Die Schüler der individuellen Programme wechseln nach einer gewissen Zeit häufig in ein nationales Ausbildungsprogramm.

Zusammenfassung

In der schwedischen Schule wird viel Wert auf individuelle Förderung gelegt. Dadurch haben die Schüler immer wieder Erfolgserlebnisse, und die Eigenverantwortung der Schüler für ihr Lernen fördert die Motivation und die Lust auf Schule.

Um Schuldistanz entgegenzuwirken, hat jede Schule einen Maßnahmenkatalog, der bei unentschuldigter Abwesenheit ein schnelles Reagieren unterstreicht.

Klassenwiederholung und Überalterung sind bekannte Entstehungsfelder für Schuldistanz, die aufgrund der automatischen Versetzung nicht gegeben sind. In Schweden bleiben die Schüler während der gesamten Grundschulzeit zusammen, und keiner braucht Angst zu haben, wegen nicht erreichter Ziele zu versagen.

Literatur

- Börjesson, L. G. (1998). Portfolio für elevens kunskapsutveckling. Reform i Rörelse 2, 1-9.
- Eurydice (Hrsg.) (2002). Det svenska utbildningssystemet 2001. Verfügbar unter: www.eurydice.org/Eurybase/Application/frameset.asp?country=SW&language=VO
- Fredriksson, Ö. & Zetterblad, M. (1996). Boken om Grundskolan. Eskilstuna: Tuna Tryck.
- Ilsemann, C. von & Becker, G. (2001). Wir reden von Auswertung. Mats Ekholm über Veränderungen im schwedischen Schulwesen. Friedrich Jahresheft, 110-112.
- Kahl, R. (2001). Die Kunst des Dialogs. Ein System kommt mit sich selbst ins Gespräch. Erziehung und Wissenschaft 11, 8-10.
- Njudungsgymnasiet (Hrsg.) (2003). Mentorskap. Verfügbar unter: <http://www2.vetlanda.se/njudung/elevopersonal/Personalinfo/Mentor.htm>
- Paborn, K. (2003). EU-Comeniusprojektet: Aula Cero. Verfügbar unter: http://www.buf.kristianstad.se/inv_undervisning/franvarostatistik.PDF
- Persboskolan (Hrsg.) (2003). Handlingsplan mot skolk. Verfügbar unter: <http://www.skultuna.vasteras.se/persboskolan/sahararbetarvi/arbetsplan/skolkplan.htm>
- Regeringskansliet (Hrsg.) (1998). Läroplan för det obligatoriska skolväsendet, förskoleklassen och fritidshemmet, Lpo 94. Västerås: Västra Aros.
- Schwedisches Institut (Hrsg.) (2002). Die schwedische Grundschule. Göteborg: Bokstaven AB.
- Schwedisches Institut (Hrsg.) (2001). Gymnasialschule und Erwachsenenbildung. Göteborg: Bokstaven AB.
- Skolverket (Hrsg.) (2003). Beurteilung und Zensuren. Verfügbar unter: http://www.skolverket.se/fakta/faktablad/deutsch/ty_betyg.shtml
- Skolverket (Hrsg.) (2003). Vorschulklasse. Verfügbar unter: <http://www.skolverket.se/fakta/faktablad/deutsch/vorschulklasse.shtml>
- Skolverket (Hrsg.) (1993). Schülerbetreuung und -fürsorge. Västervik: Ekblad & Co.
- Utbildningsdepartementet (2000). Från dubbla spår till elevhälsa – i en skola som främjar lust att lära, hälsa och utveckling. Stockholm: Regeringskansliet.
- Winblad, U. (1996). Vårt jobb att se barnet i skolan. Psykologtidningen, 19, 12-13.